Hanse- und Universitätsstadt
Rostock
Der Oberbürgermeister

Stellungnahme
2021/AM/2797-01 (SN)
öffentlich

fed. Senator/-in: S 3, Steffen Bockhahn Federführendes Amt: Senator für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule	Beteiligt: Gesundheitsamt

Anfrage von Anne Mucha (Fraktion der SPD)

Kooperationen zwischen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock und den Krankenkassen

Geplante Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Zuständigkeit

Sachverhalt:
Die Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist auf der Grundlage eines Bürgerschaftsbeschlusses (508/36/1992) bereits seit 1992 aktives Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk Deutschland.

Die Kommunale Gesundheitsförderung unterstützt die Bevölkerung, ihre Gesundheitskompetenzen zu stärken, ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben zu führen sowie Impulse für quartiersbezogene Maßnahmen zu setzen. Dabei sind vor allem die Lebenswelten der Menschen, die sogenannten Settings, als wichtige Schlüsselrolle für gesundheitsförderliche Initiativen zu berücksichtigen, wie z.B. der Kindergarten, die Schule und der Stadtteil. Die kommunalen Aktivitäten zielen dabei auf die Förderung von gesunden Lebensweisen und die Verbesserung gesundheitsrelevanter Lebensbedingungen.

Schwerpunkte der Gesunde Städte-Arbeit in Rostock sind die Handlungsfelder:
- Gesund aufwachsen (von Anfang an)
- Gesund älter werden sowie die
- Förderung der Selbsthilfe.

Mehr Informationen dazu unter:
https://rathaus.rostock.de/de/service/aemter/gesundheitsamt/kommunale_gesundheitsfoerderung/260477

1) Welche Projekte zur Gesundheitsförderung wurden in Zusammenarbeit zwischen der Stadt Rostock und den Krankenkassen in den letzten drei Jahren (2019, 2020, 2021) verwirklicht?

Bereits im Kalenderjahr 2018 sind erste Gespräche mit der Techniker-Krankenkasse zur Umsetzung des Förderungsprogramms „Gesunde Kommune“ aufgenommen worden. Das Strukturförderungsprojekt „Lebensqualität und Gesundheit in Rostock“ (LeGeR) startete im August 2020 und will sich für fünf Jahre

den Schwerpunktthemen Gesundheitsförderung und Prävention unter dem Motto „gesund AUFWACHSEN und gesund ÄLTER WERDEN“ widmen. Mit diesem generationsübergreifenden Ansatz ist das Projekt deutschlandweit einmalig.
Im Rahmen von LeGeR werden Angebote entwickelt, die im Stadtteil Evershagen Gesundheit und Lebensqualität fördern. Ziel ist es, Menschen zusammenzuführen und Wege aufzuzeigen, um ihre Gesundheitskompetenzen zu stärken. In erster Linie geht es dabei um Bewegungsförderung, gesundheitsförderliche Mobilität, gesunde Ernährung, Entspannung und Achtsamkeit sowie Sucht- und Mediensuchtprävention bei Kindern und Jugendlichen sowie bei älteren Menschen.

Für den erfolgreichen Strukturaufbau arbeiten das Gesundheitsamt der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, das Institut Lernen und Leben e.V. (ILL e. V.) und die Techniker Krankenkasse zusammen.
https://www.tk.de/presse/themen/praevention/gesund-leben/leger-lebensqualitaet-und-gesundheit-in-rostock-2089380

2.) Welche besonderen Herausforderungen mussten im Zuge einer möglichen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Krankenkassen überwunden werden?

In einer zweijährigen Vorbereitungszeit wurden auf Grundlage von kommunalen Bedarfsanalyen inhaltliche Schwerpunkte gemäß den Förderrichtlinien nach § 20 SGB V festgelegt.
https://www.tk.de/techniker/unternehmensseiten/unternehmen/gesunde-lebenswelten/gesunde-kommune-2010460

Zudem konnte das Institut Lernen und Leben e.V. als Kooperationspartner sowie Projektantragsteller gewonnen werden.

Besonders erschwerend für die Umsetzung aller zeitlich befristeten Förderprojekte in Deutschland ist die derzeitige Corona-Lage. Aufgrund von Kontaktbeschränkungen und Hygieneverordnungen ist ein Zugang zu den Zielgruppen kaum bzw. nur erschwert möglich. Darüber hinaus können wichtige Kooperationspartner wie zum Beispiel Vereine, Verbände, Unternehmen unter diesen Rahmenbedingungen keine zusätzlichen Aufgaben realisieren. Zudem beschreiben beispielsweise Schulen, dass zunächst die Wissensvermittlung nachgeholt werden muss. Hinzu kommt, dass Gesundheitsförderung und Prävention durchaus als wichtige Themen angesehen werden, jedoch personelle und zeitliche Ressourcen in den Settings (z.B. Schule, Kita, Stadtteil- und Begegnungszentren) fehlen, um sich mit diesen Themen zu beschäftigen. Wünschenswert wäre daher eine Verankerung dieser Themen beispielsweise im regulären Stundenplan, um im Sinne der Gesundheitsziele in M-V eine Nachhaltigkeit zu realisieren.[1]

[1] Gesund aufwachsen – Gesundheitsziel 8. Stärkere Umsetzung der Themen Gesundheitserziehung und Gesundheitskompetenz in den Settings Kita und Schule,
8.2 Strukturziel: Gesundheitserziehung und Gesundheitskompetenz ist verpflichtender curricularer Inhalt in der Aus- und Fortbildung des zuständigen pädagogischen Fachpersonals
8.3 Strukturziel: Gesundheitserziehung und Gesundheitskompetenz ist regelmäßig bearbeiteter Bestandteil der pädagogischen Konzeptionen und Lehrpläne; ein eigenes Schulfach Gesundheit wird eingeführt

Im Rahmen des Aktionsbündnisses Gesundheit des Städte- und Gemeindetages Mecklenburg-Vorpommern hat eine Mitarbeiterin an den Gesundheitszielen mitgewirkt.
https://www.aktionsbuendnis-gesundheit-mv.de/Aktionsb%C3%BCndnis/Gesund-aufwachsen-in-M%E2%80%93V/

3. Ist es vorgesehen, dass zur Umsetzung des Antrags 2021/AN/2437 „Ausweitung des Projekts Street Points auf die Hanse- und Universitätsstadt Rostock“ eine Kooperation mit den örtlichen Krankenkassen stattfinden soll?

Die bundesweite Aktion Street Points wurde bereits (vor Corona) in den Stadtteilen Toitenwinkel und Lichtenhagen in Zusammenarbeit mit den Stadtteil- und Begegnungszentren erfolgreich umgesetzt. Nach Rücksprache mit der Techniker-Krankenkasse können aus rechtlichen Gründen (Förderkriterien nach § 20 SGB V) keine zusätzlichen finanziellen Mittel für das Projekt Street Points zur Verfügung gestellt werden.
https://www.street-points.eu/de/startseite

Dennoch wird im Rahmen von LeGeR dieses Anliegen im Stadtteil Evershagen unterstützt, da es ebenfalls Ziel des Strukturförderungsprojektes ist, Jung und Alt zu bewegen. Das Stadtteil- und Begegnungszentrum „MAXIM“ wird dabei ebenfalls eine tragende Rolle spielen.

4. Welche zukünftigen Projekte sind zwischen der Stadt Rostock und den Krankenkassen geplant, um die Gesundheitsförderung auszubauen?

Derzeit sind keine weiteren Projekte mit örtlichen Krankenkassen geplant, da personelle Ressourcen ausgeschöpft sind. Die erschwerten Bedingungen der letzten Monate zeigen zudem auf, dass es wenig sinnvoll ist, weitere zeitlich befristete Projekte anzuschieben. Der Fokus liegt im Strukturaufbau im Rahmen des Förderprogramms „Gesunde Kommune“, welches auch nach fünf Jahren eine nachhaltige Entwicklung der Gesundheitsförderung und Prävention in unserer Stadt verwirklichen soll. Außerdem ist die Techniker-Krankenkasse ebenfalls Mitglied des GKV-Bündnisses für Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern, sodass eine weitere Zusammenarbeit auch nach der Förderdauer besteht und aus Sicht aller Kooperationspartner gewünscht ist.

Darüber hinaus ist das Gesundheitsamt mit verschiedenen Akteur*innen im kontinuierlichen Austausch.

Steffen Bockhahn

Anlagen
Keine